

www.e-rara.ch

Historie alter Zeiten und Völcker, der Aegyptier, Carthaginenser, Assyrer, Babylonier, Meder, Perser, Macedonier und Griechen

Rollin, Charles

Dresden und Leipzig, 1742-1750

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: Rn 209

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-25958>

§. II. Regierung des Alexanders Jannäus, weche sieben und zwanzig Jahre dauert.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Mutter gemartert, und führte ein sehr elendes Leben. Endlich starb er unter den größten Schmerzen, und voller Verzweiflung.

§. II.

Regierung des Alexanders Jannäus, welche sieben und zwanzig Jahre dauert.

Im W. J.
399. vor
E. 105.
Joseph.
Antiqu.
1, 20.
Id. de bel.
Jud. 1, 3.

Salome, die Gemahlin des Aristobulus, zog gleich nach seinem Tode die drey Prinzen aus dem Gefängnisse, worein sie ihr Gemahl gesetzt hatte. Alexander Jannäus, der älteste unter den dreyen, wurde gekrönt. Er ließ denjenigen, der nach ihm folgte, umbringen, weil er sich bemüht hatte, ihm die Krone zu entziehen. Der dritte, mit Nahmen Absalom, war von friedfertiger Gemüthsart, und dachte an nichts, als wie er ruhig, und als ein blosser Privatmann leben möchte. Auf diesen legte er seine Gnade, und beschützte ihn seine ganze Lebenszeit über. Es wird in der Geschichte nicht weiter an ihn gedacht, als zu der Zeit, da er seine Tochter dem Aristobulus, dem jüngsten Sohne seines Bruders Alexanders, zur Ehe gab, und als er ihm, bey der Belagerung von Jerusalem, wider die Römer diente,

diente, wo er zwey und vierzig Jahre darnach, als Pompejus den Tempel einnahm, gefangen genommen wurde.

Indem alles dieses vorgieng, bekriegten die beyden Könige von Syrien, wovon Grypus zu Antiocha, Antiochus Cyzicenus aber zu Damasc regierte, einander auf das grausamste, ob sie gleich Brüder waren. Cleopatra und Alexander, der jüngste von ihren Söhnen, regierten in Aegypten, und Ptolomäus Lathyrus, der älteste, in Cypern.

Einige Zeit darnach, als Alexander Janneus wieder nach Jerusalem zurück gekehret war, und den Thron in Besiz genommen hatte, hatte er ein gutes Kriegsheer auf die Beine gebracht, welches über den Jordan gieng, und Gadara belagerte. Als er sich nach zehn Monaten dieses Orts bemeistert hatte, nahm er noch einige andre Plätze weg, welche sehr befestiget waren, und noch jenseit des Jordans lagen. Da er aber bey seiner Rückkunft nicht sattfam auf seiner Hut war, wurde er von dem Feinde geschlagen, und verlohre zehn tausend Mann, mit aller Beuthe, die er gemacht hatte, und mit seinem eignen Geräthe. Er war von diesem Verluste, und von der Schande, welche deswegen

wegen auf ihn zurück fiel, ganz niedergeschlagen, als er nach Jerusalem zurück kam. Er mußte so gar zu seinem Verdrusse sehen, daß viele Leute, an statt ihn bey seinem Unglücke zu beklagen, eine boshafte Freude darüber bezeugten. Denn seit dem Streit, welchen Hyrcan mit den Pharisiern gehabt, waren sie allezeit Feinde von seinem Hause, und sonderlich von diesem Alexander gewesen. Und da sie fast alles Volk nach sich zogen: So hatten sie dasselbe so stark wider ihn eingenommen, und aufgehetzt, daß dieses die wahre Quelle der Unordnungen und Streitigkeiten war, wodurch seine ganze Regierung beunruhiget wurde.

Im w. J.
3904. vor
C. G. 100.

Ob gleich dieser Verlust sehr groß war: So ließ er sich doch, als er sahe, daß die Küste von Gaza, durch die Abwesenheit des Lathyrus, nicht bedeckt war, dadurch nicht abhalten, dahin zu gehen, und Raphia und Anthedon wegzunehmen. Diese beyden Posten, welche nur einige Meilen von Gaza lagen, hielten diese Stadt gleichsam eingeschlossen, und eben dieses hatte er sich vorgesetzt, als er sie anfiel. Er hatte es den Einwohnern von Gaza niemals vergeben, daß sie den Lathyrus wider ihn aufgewiegelt, und demselben mit Kriegsvölkern beygestanden hatten, durch deren Beyhülfe, bey der unglück-

unglücklichen Schlacht an den Jordan, der Sieg auf seine Seite gefallen war. Er suchte daher auf das begierigste alle Gelegenheiten auf, sich an ihnen deswegen zu rächen.

So bald es seine Angelegenheiten zuließ, ^{Im W. J. 3906. vor C. G. 98.} kam er mit einer ansehnlichen Armee, und belagerte ihre Stadt. Apollodor, welcher daselbst Commendant war, vertheidigte den Platz ein ganzes Jahr lang mit so viel Muth und mit solcher Klugheit, daß er dadurch den größten Ruhm erhielt. Sein ^{Im W. J. 3907. vor C. G. 97.} eigner Bruder Lysimachus konnte seinen Ruhm nicht ohne Mißgunst ansehen, und diese niederträchtige Leidenschaft brachte ihn so weit, daß er ihn ermordete. Hierauf gesellte sich dieser Elende zu einigen Bösewichtern seines gleichen, welche Alexandern die Stadt übergaben. Bey seinem Einzuge in die Stadt hätte man aus seinen Mienen und aus seinen Befehlen, die er ertheilte, schließen sollen, daß er willens wäre, sich seines Siegs mit Gelindigkeit und Mäßigung zu bedienen. Allein, so bald er sich Herr von allen Posten sahe, und ihm nunmehr nichts mehr Widerstand thun konnte: So ließ er seine Soldaten mit der Erlaubniß los, daß sie morden, rauben, und alles zerstören durften, was sie wollten. So gleich wurden
auch

auch in dieser unglücklichen Stadt alle Grausamkeiten ausgeübt, die sich nur erdenken lassen. Allein, dieses Vergnügen sich zu rächen, kam ihm sehr theuer zu stehen. Denn die Einwohner von Gaza wehrten sich als verzweifelte Leute, und brachten ihm fast so viel von seinen Leuten um, als sie selbst verlohren. Endlich aber befriedigte er seine viehische Begierde, und machte aus dieser alten und berühmten Stadt einen Steinhaufen, worauf er nach Jerusalem zurück kehrte. Dieser Krieg beschäftigte ihn ein Jahr.

Im W. J.
3909. vor
C. G. 95.
Joseph.
Antiqu.
23, 21.

Einige Zeit darauf beleidigte ihn das Volk mit einer tödtlichen Beschimpfung. Als er bey dem Laubelhütten = Feste in dem Tempel war, und als Hoherpriester auf dem Brandaltar opferte, war man so verwegen, mit Citronen nach seinem Kopfe zu werfen, und ihn mit tausend Schmähworten anzugreifen. Unter andern hieß man ihn einen Sklaven, durch welchen Vorwurf man sattsam anzeigte, daß man ihn für unwürdig hielt, die Krone zu tragen, und das Hohepriesterthum zu bekleiden. Dieses war eine Folge von dem, was sich Eleazar unterfangen hatte, vorzubringen, nemlich, daß die Mutter des Hyrcans eine Gefangne gewesen wäre. Diese Beschimpfungen brachten
Alexan-

Alexandern so auf, daß er diese Berwegnen, in eigner Person, an der Spitze seiner Wache anfiel, und sechs tausend derselben tödte. Als er sahe, wie übel die Juden, in Ansehung seiner, gesinnt waren, wollte er seine Person denselben nicht länger anvertrauen. Er erwählte ausländische Völker zu seiner Leibwache, welche er aus Bithdien und Cilicien kommen ließ. Aus denselben errichtete er einen Haufen von sechs tausend Mann, welcher ihn überall begleitete.

Als Alexander sahe, daß sich der wider ihn erregte Sturm, durch das Schrecken, ^{Im w. J. 3910. vor C. G. 94.} welches er dem Volke, durch die verübte Wache, eingejagt, ein wenig gelegt hatte, wendete er sich gegen seine Feinde ausser dem Königreiche. Er trug einige Vortheile über sie davon, fiel aber nachgehends in einem Hinterhalt, wo er den größten Theil seiner Armee verlor, und sich selbst mit genauer Noth retten konnte. Bei seiner Rückkunft waren die ^{Im w. J. 3912. vor C. G. 92.} Juden über diesen Verlust so aufgebracht, daß sie sich wider ihn empörten. Sie schmeichelten sich, sie würden ihn, nach dieser letzten Niederlage, so geschwächt und niedergeschlagen finden, daß es ihnen wenig Mühe kosten würde, seinen Untergang, welchen sie, seit langer Zeit, wünschten, gänzlich zu befördern.

vern. Allein, Alexander, welchem es weder an Geschicklichkeit, noch an Muthe fehlte, und welcher ausserdem eine mehr als gemeine Fähigkeit besaß, fand bald Kriegsvölker, womit er sich ihrer Tollkühnheit widersetzte. Es entstand also ein bürgerlicher Krieg, zwischen Alexandern und seinen Unterthanen, welcher sechs Jahre dauerte, und auf beyden Theilen viel Unglück nach sich zog. Die Rebellen wurden bey vielen Gelegenheiten geschlagen, und erlitten grosse Niederlagen.

Im W. J.
1918. vor
C. G. 86.

Als Alexander einst eine Stadt einnahm, in welcher sich viele Rebellen verschlossen hatten, führte er derselben acht hundert nach Jerusalem, und ließ sie daselbst alle an einem Tage kreuzigen: Und als sie an das Kreuz angeheftet waren, ließ er ihre Weiber und Kinder vorführen, und dieselben vor ihren Augen ermorden. Unter Vollziehung dieses grausamen Urtheils hatte der König für seine Weiber und Rebsweiber eine Gasterey angestellt, und zwar an einem Orte, wo man alles sehen konnte, was vorgieng: Und dieser Anblick war für ihn, und für dieselben die grösste Zierde des angestellten Festes. Was für abscheuliche Thaten! Dieser bürgerliche Krieg hatte binnen den sechs Jahren, die er dauerte, auf Seiten der Rebellen,

bellen, mehr als funfzig tausend Mann das Leben gekostet.

Nachdem ihn Alexander gestillt hatte, that er viele Feldzüge ausser seinem Königreiche, und zwar mit sehr grossem Glücke. Bey seiner Rückkunft nach Jerusalem übers ließ er sich der Schwelgerey und der Uebermäßigkeit im Weine. Hierdurch zog er sich ein viertägiges Fieber zu, an welchem er nach dreyen Jahren starb, nachdem er sieben und zwanzig Jahre regiert hatte.

Im w. J.
3925. vor
C. G. 79.

Er hinterließ zween Söhne, den Syrcan, und den Aristobulus. Allein, er verordnete, daß seine Gemahlin Alexandra, so lange als sie lebte, das Reich regieren, und sich einen unter seinen beyden Söhnen zum Mitregenten erwählen sollte.

§. III.

Regierung der Alexandra, der Gemahlin des Alexanders Jannäus, welche neun Jahre dauert. Syrcan, ihr ältester Sohn, verwaltet indessen das Hohenprieesterthum.

Alexandra unterwarf sich und ihre Kinder, nach dem Rathe, welchen ihr ihr Gemahl

Im w. J.
3926. vor
C. G. 78.